

Pro Silva - 30. Jubiläums-Treffen in Slowenien 2019

DI Dr. Eckart SENITZA
Pro Silva Austria
Anton LESNIK, Präsident
Pro Silva Slowenien



Mehr als 70 Teilnehmer aus 25 europäischen Ländern und ein Gast aus den USA trafen sich zum 30-jährigen Jubiläum in Radlje ob Dravi im Norden Sloweniens nahe der österreichischen Grenze.

Radlje ist die Wiege der naturnahen Waldbewirtschaftung und der nahe gelegene Wald der Stiftung Pahernik ist eines der besten Beispiele, das von lokalen Forstleuten mit Unterstützung der Abteilung für Forstwirtschaft der biotechnischen Fakultät in Ljubljana verwaltet wird.

Pro Silva hielt die Eröffnungsfeier dieses Treffens vor dem Schloss Radlje ab und wurde vom Bürgermeister von Radlje Mag. Alan Bukovnik begrüßt, ebenfalls Mitglied von Pro Silva. Eine Ausstellung über die Entwicklung der naturnahen Forstwirtschaft wurde eröffnet und die Gründungsmitglieder vor 30 Jahren, Bela VARGA (Ungarn) und Hubert DOLINŠEK (Slowenien), wurden geehrt.

Auf der Konferenz mit dem Titel „Wälder für die Zukunft – von der Wissenschaft zum Menschen“ präsentierten internationale Experten einen vertieften Einblick in den Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Forstpraxis. Die Staatssekretäre des slowenischen Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft und Ernährung, Damjan STANONIK, und des slowenischen Kulturministeriums, Dr. Tanja KERŠEVAN SMOK-



Diskussionen im Wald – eine treibende Kraft.

© Eckart Senitza

VINA, hielten ihre Begrüßungsreden und Prof. Klaus PUETTMANN von der Oregon State University erklärte: „Waldbau ist die Brücke, um den Wald als Ökosystem mit Funktionen zu bewirtschaften, die den menschlichen Bedürfnissen entsprechen: Forstwirtschaft, um Menschen glücklich zu machen!“ Eine abschließende Podiums- und Plenumsdiskussion konzentrierte sich auf

die wichtigsten dringenden Fragen zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit des Waldes.

Die folgenden „Hybrid-Workshops“ (zwischen Wissenschaft und Praxis) in verschiedenen Waldbeständen in der Nähe und im Stadtwald von Celje gaben den Teilnehmern viele Anregungen und halfen auch, den sozialen Zusammenhalt des europäischen Netzwerks zu fördern.



Schlusszeremonie im Stadtwald von Celje.

© Eckart Senitza



Mehr als 70 Teilnehmer trafen sich zum 30-jährigen Jubiläum von Pro Silva in Radlje ob Dravi im Norden Sloweniens. © Eckart Senitza

Wälder Europas in Gefahr – wir bieten Lösungen!

Borkenkäfer und Dürre vernichten Tausende von Hektar Wald in Tschechien, Nordösterreich, Deutschland, Frankreich, Belgien usw. Nicht nur die Fichte stirbt, sondern auch Weißtanne, Kiefer, Rotbuche, Esche und andere Baumarten.

Eine Zusammenfassung der Berichte aus den Mitgliedsländern von Pro Silva zeigte, dass eine Reihe von Dürrejahren, in denen der jährliche Niederschlag gerade einmal 50-60% des langjährigen Durchschnitts erreicht, zu dramatischen Auswirkungen auf die europäischen Wälder führt. Vor allem im nördlichen Teil Mitteleuropas ist der Borkenkäferbefall in Fichtenwäldern explodiert (z.B. Böhmisches-Mährisches Hochland, Elsass, Deutschland), die Häufigkeit von Waldbränden ist beispiellos (z.B. Kiefernwälder Brandenburgs). Selbst alte, naturbelassene Buchenwälder sterben, vor allem auf reicheren, feuchten Böden (z.B. Spessart, Elsass) und auch junge Eichenplantagen können den schnellen Veränderungen der Umweltbedingungen nicht standhalten. Das Eschensterben vernichtet fast eine weitere wichtige Baumart und der Windwurf in den Südalpen belastet zusätzlich.

Infolgedessen ist der Holzmarkt zusammengebrochen, selbst Exporte nach China können Forstunternehmen nicht profitabel machen und viele kleine Waldbesitzer haben einfach aufgegeben.

Waldrettungsprogramme

Es werden Waldrettungsprogramme der europäischen Mitgliedsstaaten entwickelt. Hinter den Kulissen gibt es eine starke Lobby von etablierten, konservativen Waldgruppen, die ihre anerkannten Praktiken fortsetzen und den Status quo beibehalten wollen. Sie fordern genetische Varianten der Fichte, die unter trockeneren Klimabedingungen überleben und gedeihen. Epigenetische Effekte bieten alternative Ansätze und sind mindestens ebenso wichtig wie langsame Züchterfolge. Natürliche Verjüngungsprozesse bieten das Maximum an genetischem Austausch und evolutionärer Anpassung. Die Natur hat über Jahrtausende ihren Weg gefunden.

Paradigmenwechsel

Was wir brauchen, ist ein totaler Paradigmenwechsel. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse müssen in die Forstpraktiken einfließen, die zeigen, dass strukturierte Mischwälder mit dynamischen Prozessen, die auf natürliche Regeneration setzen, zur Stabilisierung des Waldes beitragen. Dennoch sollten wir offen sein für „neue“ – nicht einheimische – Baumarten und für verschiedene Herkünfte. Es muss eine „assistierte Migration“ im Wald stattfinden.

Kombinierte Aufforstung der Kalamitätsflächen

Es wird auch nicht möglich sein, alle Kalamitätsflächen wieder aufzuforsten, da nicht genügend Pflanzmaterial der geeigneten Baumarten vorhanden ist und auch nicht genügend qualifiziertes Personal zur Verfügung steht! Wir müssen die Pflanzung von wenigen jungen Zielbaumarten kombinieren und genügend Raum für natürliche Sukzessionen lassen. Wir müssen darauf hinarbeiten, Mischwälder mit unregelmäßigen Bestandsstrukturen und gesundem Boden zu schaffen.

Verbiss durch Schalenwild

Europaweit verhindert – selektiver – Verbiss durch Schalenwild (Rotwild, Reh, Sikahirsch, etc.) die natürliche Verjüngung und führt oft zum Aussterben wichtiger Baumarten wie Weißtanne und Eiche, die sich ohne Zaun oder anderen künstlichen Schutz nicht regenerieren können. Die Jagdrichtlinien müssen geändert und erfüllt werden, um die Wildtierpopulationen zu kontrollieren und dieses schleichende und unsichtbare Waldsterben zu verhindern.

Moderne, naturnahe Bewirtschaftung!

Da auch natürliche oder naturnahe Wälder sowie (Laub-)Wälder in Vollschutzgebieten sterben, führt die Forderung von NGO's und Naturschützern, weitere Waldflächen außer Nutzung zu stellen, in eine Sackgasse. Unsere Wälder brauchen eine moderne, naturnahe Bewirtschaftung, die den besten Baumarten und Einzelbäumen bei der Entwicklung hilft. Das wichtigste Zukunftsthema wird sein, Bäume für selektive Ernte zu markieren und die Pflege der jungen Bestände zu unterstützen. Wir brauchen

mehr qualifizierte Förster im Wald, nicht in den Büros!

Ökosystemleistungen

Die immense Bedeutung der Ökosystemleistungen des europäischen Waldes in Kombination mit einer nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung von Holz erfordert einen integrativen Ansatz der Forstwirtschaft, wie er von Pro Silva gefördert wird. Die Forstwirtschaft ist der einzige Wirtschaftszweig, der in einem CO₂-Speicherprozess wertvolles Holz produzieren kann, Speicherung ebenso im Totholz und Humus im Wald, wie bei den Holzprodukten für den Hausbau und andere Zwecke. Die CO₂-Speicherung im Wald wird auch als ökonomisches Element in Zukunft eines der wichtigsten sein und Holz wird auch Materialien aus fossilen Quellen auf unterschiedliche Weise ersetzen können (Bioökonomie).

Pro Silva fordert

Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens fordert Pro Silva eine nachhaltige, naturnahe und aktive Waldwirtschaft. Alle europäischen Staaten werden aufgefordert, den rechtlichen und finanziellen Rahmen für die Umsetzung der naturnahen Waldbewirtschaftung in öffentlichen und staatlichen Wäldern sowie in privaten Wäldern zu entwickeln. Dies kann jedoch nur unter der Bedingung erreicht werden, dass die Regierungen ihre Jagdrichtlinien ändern, um die Wälder wachsen zu lassen! – In einem CO₂-Bilanzsteuersystem soll die naturnahe Forstwirtschaft einige Vorteile gewinnen!

Pro Silva verfügt über ein beeindruckendes Netzwerk von Waldpraktikern und Wissenschaftlern, das sich an einer Reihe von Grundprinzipien orientiert, die es in über 30 Jahren entwickelt hat. Die zahlreichen Erklärungen finden sich auf ihrer Website www.prosilva.org als Leitlinien für eine bessere Bewirtschaftung der Wälder der Zukunft. Darüber hinaus bieten wir ein Netzwerk von Beispielswäldern in ganz Europa, um die neuesten Entwicklungen zu besichtigen und zu studieren. Darüber hinaus bieten wir die besten Strategien für den Waldschutz! Eine konsequente Politik zur Bekämpfung des Klimawandels auf globaler Ebene sollte nicht alle kleinen Schritte übersehen, die jeder Einzelne beitragen kann.